

HELMUT WEBER

# «Es herrscht Nachwuchsmangel»



DOMINIQUE SCHÜTZ

**Helmut Weber:** «Die Kunst besteht in der Montage des Aufgenommenen»

**Tonjäger aus aller Welt treffen sich Ende Oktober in Bern zu ihrem jährlichen Wettbewerb. Dort lebt auch Helmut Weber, seit zwanzig Jahren internationaler Chef-Tonjäger.**

«Brummbär» und «Räuschchen» – Helmut Weber und seine Frau treten in seinen Hörmontagen auch schon mal zusammen als «Knäckslipaar» auf. So etwa im Tonsketch «Kriminelle Störungen», einem Höhepunkt aus Webers aktiven Pirschjahren, mit dem er 1982 am Tonjägerwettbewerb den ersten Preis gewann. Seine Aktivitäten hat er inzwischen zwar weitgehend auf das Organisatorische verlagert: Der gebürtige Berner amtiert seit zwanzig Jahren als Generalsekretär der Fédération Internationale des Chasseurs de Sons (FICS). Doch ein bisschen Jäger ist er immer noch: «Erst kürzlich habe ich ein paar Nilpferde und Rhinozerosse eingefangen.» Weber ist soeben aus Tansania zurückgekehrt.

Im Unterschied zu einem richtigen Jäger fallen beim Tonjäger keine Schüsse. Er jagt nicht das Tier an sich, sondern dessen Geräusche. Und ist es kein Tier, dann vielleicht ein Feuerwehrauto oder ein Glockenspiel. Was den Tonjäger auszeichnet, ist eine unbändige Faszination für alle Klänge und Geräusche, denen er bei Wind und Wetter in obsessiver Fanglust nachsteigt. «Die Kunst besteht aber nicht nur im Aufnehmen», präzisiert Helmut Weber, «sondern vor allem in der Montage des Aufgenommenen.»

Reportagen, Features, Hörspiele – das sind die Formate, die Weber am meisten interessieren und die er selber jahrzehntelang fabriziert hat. Das gesprochene

Wort war es auch, das ihn einst zur Tonjägerie geführt hat: Weber war ein passionierter Radiohörer. Vor allem Kurzwellensendungen hatten es ihm angetan, über die er rasch Kontakte nach Übersee knüpfte. «Es entwickelte sich ein reger Briefaustausch. Wir schickten einander tönende Botschaften über den Atlantik, zuerst auf Achtzentimeter-Spulen, später auf Kassetten.»

Von der internationalen Vernetzung der Tonjägerbewegung war Weber tief beeindruckt, sodass er sich entschied, verbandsmässig aktiv zu werden. Zunächst präsierte er die Tonjäger-Sektion Bern, ab 1984 für zwanzig Jahre die Schweizer Ton- und Videoamateure.

**«Kürzlich habe ich ein paar Nilpferde eingefangen»**

Von der Zukunft der verbandsmässigen Tonjägerie malt der 59-jährige Geräuschaktivist aber ein düsteres Szenario: «Es herrscht akuter Nachwuchsmangel.» Verstehen will er diesen Niedergang nicht, denn nie sei es leichter gewesen als heute, sich mit Klangprojekten zu beschäftigen: «Die Geräte kosten fast nichts mehr, und übers Internet kriegt man ohnehin so ziemlich jeden Ton, den man für eine gelungene Montage benötigt.» Vielleicht liege darin aber gerade der Hund begraben, denn die meisten Leute werkeln heute am liebsten im stillen Kämmerlein, so Weber.

Der bevorstehende, öffentlich stattfindende Wettbewerb in Bern wäre eine Gelegenheit für alle Geräuschmonteure, mit ihren Werken aus dem Schneckenhaus herauszutreten.

Fritz Trümpi

**Internationaler Wettbewerb der besten Tonaufnahmen (IWT)**

Do, 27.10.–Mo, 31.10.  
Radiostudio Bern  
[www.soundhunters.com](http://www.soundhunters.com)

Weitere Porträts auf [www.kultur-tipp.ch](http://www.kultur-tipp.ch)